

Theoretische Konferenz

Am Sonnabend, dem 8. November, fand unsere Betriebsparteiorganisation im Klubhaus eine Theoretische Konferenz durch. Die Beratung hat das Thema: „Die wachsende Führungsrolle der Arbeiterklasse und der marxistisch-leninistischen Partei und die Entwicklung der gesellschaftlichen Beziehungen bei der Geltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus der Deutschen Demokratischen Republik“.

Es ist das Anliegen der theoretischen Konferenz, mit der Auswertung des Ideenreichtums der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien auf einer höheren Stufe zu beginnen und die Mitglieder unserer Parteiorganisation zu befähigen, alle Angelegenheiten unseres Werkes beim Erwerb von diesem kommunistischen Weltforum behandelten Probleme zu unterstützen.

Die Konferenz soll uns helfen, die Kenntnisse der Mitglieder der Parteiorganisation über die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei zu vertiefen und die Frage zu klären, welchen Beitrag speziell ein sozialistischer Industriebetrieb zur Erfüllung der historischen Mission der Arbeiterklasse in der Gegenwart zu leisten hat. Die Konferenz soll zur stärkeren theoretischen Durchdringung der politischen Massenarbeit

der Parteiorganisation beitragen, sie effektiver und wirkungsvoller gestalten und damit die Entwicklung des politischen Verantwortungsbewusstseins der Werktätigen und das volle Erkennen ihrer Rolle als kollektive sozialistische Eigentümer und Produzenten beschleunigen helfen.

Das grundlegende Referat hält Genosse Wolfgang Schellknecht.

In der anschließenden Aussprache besteht für alle Teilnehmer die Möglichkeit, bestimmte Fragen eingehend zu behandeln.



GROSSER ANDRANG herrschte stets am Messestand unseres Werkes auf der XI. MMM Berlins und auf der zentralen Messe der Meister von Morgen. Speziell das Exponat „Mehrspindelbohrmaschine für Kleinserien“ des Neuererkollektivs unserer BBS fand beim sachkundigen Publikum ungeteilte Anerkennung. Die jungen Neuerer unserer Berufsschule und ihr Leiter Kollege Gerhard Horn ruhen sich nicht auf ihren Lorbeeren aus. Sie machen weiter, nutzen den Elan des „Treffens junger Sozialisten“ und haben im Rahmen des **LENIN-AUFGEBOTS** unserer FDJ ganz konkrete Ziele, wie sie den Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstages Lenins und des 25. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus gestalten wollen. Welche Ziele das sind, darüber erfahren Sie auf der Seite 6 viel Interessantes.

Foto: Gerhard Lange

Wir müssen aufholen

Die großen Anstrengungen aller Kolleginnen und Kollegen führten im Oktober zu einer Erfüllung des Planes mit 107 Prozent. Damit konnte der Vorsprung in der kumulativen Planerfüllung weiter ausgebaut werden. Demgegenüber steht jedoch ein weiteres Ansteigen der Vertragsrückstände. Damit entstehen erhebliche Störungen in den Investitionsvorhaben und im Reproduktionsprozeß der Volkswirtschaft. Um diesen Vertragsrückständen energisch zu Leibe gehen zu können, hat die Abteilung Absatz alle noch in diesem Jahr zu erfüllenden Ver-

träge aufbereitet und den Leitern der Betriebe O, F und R zugestellt. Auf dieser Grundlage muß in allen Betriebsabteilungen, gemeinsam zwischen staatlicher Leitung, Abteilungsorganisation und AGL eingeschätzt werden, wie durch die verstärkte Mitarbeit aller Kolleginnen und Kollegen diese Verträge erfüllt werden können.

Jede Brigade muß bestrebt sein, auf die Vorfertigung Einfluß zu nehmen und mit konkreten, täglich kontrollierbaren Plänen das Aufholen der Rückstände zu garantieren.

Als Kandidat aufgenommen

Horst Kollent, Meister in Mw 1 (alle 174), wurde als Kandidat unserer Partei aufgenommen. Die Vermögensschaften übernahmen Genosse Max Kirsch, Meister im V-Betrieb, und Genosse Rudi Kätzler, AGL-Vorsitzender der Vorwerkstätten. Wir fragten Genossen Kätzler, weshalb er für Horst Kollent bürgt:

„Als ich 1961 ins TRO kam, war das meine ersten Aufgaben, mich mit Kollegen bekannt zu machen, die ich mich in meiner Tätigkeit wegen ihrer fachlich guten Arbeit und ihrer gesellschaftlichen Einstellung stützen kann. Zu ihnen gehörte damals bereits Horst Kollent. Er war sehr aktiv in der

Neuererbewegung und leistete als Einrichter eine sehr gute Arbeit. Mit ihm unterhielt ich mich viel über theoretische Probleme. Dann begann er mit seinem Meisterstudium, was er auch erfolgreich abschloß.

Genosse Horst Kollent gehört im V-Betrieb zu den Schrittmachern.

Ausdruck seines festen Klassenstandpunktes ist, daß er in schwierigen Situationen stets die Spitze seines Arbeitskollektivs mit übernimmt. Ich bürgte für Genossen Kollent, weil er den Kollegen seines Bereiches in seinem Fachwissen, in seiner moralischen und gesellschaftlichen Einstellung Vorbild ist.“



Kranzniederlegung

In den Vormittagsstunden des 52. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ehrten die Bewohner unserer Hauptstadt mit einer Kranzniederlegung im Treptower Park das Andenken der unzähligen Helden des Roten Oktober.

Im Namen aller Betriebsangehörigen legte eine Delegation unseres Werkes, der Mitglieder der Betriebsparteiorganisation, der Gewerkschaft, der Freien Deutschen Jugend sowie der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft angehörten, einen Kranz nieder und dokumentierte damit gleichzeitig unsere unverbrüchliche Freundschaft und Treue zu den Völkern der Sowjetunion.

Oktober- Sturm ist entfacht

Von Helmut Preißler

Waffe im Klassenkampf

Seit der Faschismus in Deutschland von den Rotarmisten zertreten ist, hat sich die fortschrittliche Jugend unseres Volkes in die erste Reihe der Erbauer einer menschenwürdigen Zukunft gestellt. Sie grüßten die Republik an ihrem ersten Tag mit einem großen Fackelzug, sie trugen Feldsteine zusammen und bauten aus ihnen die Mole in Warnemünde, sie legten die sumpfige Wische trocken und machten sie fruchtbar, bauten Schwedt, Eisenhüttenstadt und Schwarze Pumpe, bauten die Sosa-Talsperre. Immer waren die Janeks, Ullas und Peter Pilles in der ersten Reihe.

Geführt wurden sie von unserer kampferprobten Partei, Richtschnur ihres Handelns waren und sind die Beschlüsse von Partei und Regierung und des Zentralrats der FDJ.

Weil sie jeden Aufruf und Beschluß durch hervorragende Leistungen in der Produktion mit Leben erfüllten, wuchsen sie mit ihrer Aufgabe, schufen sie ständig eine höhere Qualität in ihrer Arbeit.

Der jüngste Wettbewerb, beschlossen von der 9. Zentralratstagung, spiegelt diese höhere Qualität eindeutig wider. Es kommt nicht mehr darauf an, nur hohe Leistungen in der materiellen Produktion zu vollbringen, sondern alle Bereiche unseres gesellschaftlichen Lebens sind im LENIN-AUFGEBOT enthalten. Für jeden Jugendlichen ist etwas dabei, jeder ist mit dem Aufgebot also angesprochen.

Nicht zuletzt bedeutet das LENIN-AUFGEBOT für jeden Jugendlichen, sich bewußt zu werden, daß alles, was er im persönlichen Leben tut, dem Aufgebot nützt oder schadet. Ein Theaterbesuch mit der Brigade ist ein ebenso wichtiger Beitrag zum Aufgebot, wie die Teilnahme am internationalen Subbotnik oder an einem Wohngebietsportfest.

Das LENIN-AUFGEBOT ist nicht irgendein Wettbewerb, sondern es ist die Waffe unserer Jugend im Kampf gegen die überlebte bürgerliche Ideologie, also Waffe im Klassenkampf. Jeder von uns verursachte Tempoverlust in diesem unversöhnlichen Kampf bedeutet, den Sieg über den Imperialismus zu verzögern.

Der Ehrenpreis des Ministerrats und die anderen wertvollen Auszeichnungen für unser Werk und FDJ-Grundorganisation sind für jeden von uns Verpflichtung, das LENIN-AUFGEBOT mit Elan, Initiative und Erfolg zu gestalten.

Genossen, reif ist die Zeit!
Oktobersturm ist entfacht,
Er fetzt der Erde das alte Kleid
vom Leib. — Seht, welche Pracht!

Die Erde ist schön unterm frühroten Licht.
Die Erde ist schön, wenn der Frühling anbricht.
Die Erde ist schön, hat die Arbeitermacht
den Schmutz weggefegt und Großreine gemacht.

Genossen, reif ist die Zeit!
Oktobersturm ist entfacht,
Er fetzt der Erde das alte Kleid
vom Leib. — Seht, welche Pracht!

Das Leben ist schön, sind Schmarotzer entthron!
Das Leben ist schön, wenn die Arbeit sich lohnt!
Das Leben ist schön, wenn der Mensch sich befreit
von Dreck und Plunder verrotteter Zeit.

Genossen, reif ist die Zeit.
Oktobersturm ist entfacht,
Er fetzt der Erde das alte Kleid
vom Leib. — Seht, welche Pracht!

Die Menschen sind schön im gemeinsamen Mühen!
Die Menschen sind schön, wenn sie eifervoll glücken!
Die Menschen sind schön, liegt die Zukunft im Glück
Das Glück prägt ein freundliches Menschengesicht!



Erste Erfolge

Zu einer Kreisaktivtagung über das LENIN-AUFGEBOT trafen sich am 5. November FDJler unseres Stadtbezirks im Kulturraum des Wohnungsbaukombinats Köpenick.

Der Beschluß der 9. Zentralratstagung der FDJ über das LENIN-AUFGEBOT stellt in Vorbereitung der Verbandswahlen und der weiteren Arbeit für das Jahr 1969/70 große Aufgaben an alle Mitglieder und Funktionäre des Jugendverbandes.

Unsere Grundorganisation hat am 30. Oktober das LENIN-AUFGEBOT

diskutiert und beschlossen. Unser Foto zeigt von links nach rechts die Jugendfreunde Alfredo Turni, Margit Tegchen und Gerd Josepeit bei der Abstimmung.

Auf der Kreisaktivtagung berichtete Jugendfreund Andreas Schako über die neue Qualität, die mit diesem Aufgebot in der Jugendarbeit unseres Werkes erreicht werden soll.

Mit Elan geht die TRO-Jugend an die Lösung der Aufgaben heran. So konnten seit dem 30. Oktober bereits neun neue Mitglieder für den Jugendverband gewonnen werden.

„Sankt Urban“ gefiel

Der Deutsche Fernsehfunke erfreute uns in den ersten Novembertagen mit der Verfilmung des Erfolgsromans von Martin Viertel „Sankt Urban“. Viele von Ihnen werden sich bei diesem Fernsehfilm an die Jahre des schweren Anfangs unserer jungen Republik erinnern haben, die gleichzeitig zu Jahren der ersten Erfolge wurden.

Das Kollektiv des Deutschen Fernsehfunks mit dem Regisseur Helmut Schiemann, der gleichzeitig mit Martin Viertel das Szenarium schrieb, und der Dramaturgin Eva Nahke verstand es in heiteren und ernsten Szenen ein Stück des historischen Weges der DDR und ein Kapitel deutsch-sowjetischer Freundschaft zu gestalten.

Sehr eindrucksvoll waren die Leistungen des Schauspielerkollektivs. In der Rolle des Janek Wolke sahen wir den jungen Schauspieler Jürgen Reuter, der damit sein Fernseh-

debüt gab. Janek machte es sich nicht leicht. Er kommt vom Lande zum Bergbau. Die gemeinsamen Stunden mit den Freunden der FDJ-Gruppe helfen ihm, sich mit der neuen Arbeit zurechtzufinden. Die FDJ-Sekretärin Ulla wurde von Angelika Waller unaufdringlich und mit einfachen Mitteln dargestellt. Sie hatte wirklich, wie es Janek ihr sagt, „die Sonne im Gesicht“.

Unbedingt auch erwähnenswert Günter Naumann als Parteisekretär und Wolfgang Dehler sowie Kaspar Eichel als sowjetische Offiziere. Sie veranschaulichen das gemeinsame Werk deutscher und sowjetischer Menschen im Kampf um höhere Produktivität der Abbaumethoden.

Eindrucksvoll auch Micaela Kreißler als Lore, die aus dem Kreis der an der Vergangenheit beharrenden Familie, den Weg zum Parteisekretär und somit zu einem besseren Leben findet.

Ursula Spitzer

In eigener Sache

Zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik standen die Berliner Betriebszeitungen in einem journalistischen Wettbewerb, vom Bezirksvorstand Berlin-Verbandes der Deutschen Journalisten ausgeschrieben war.

„Der TRAFÖ“ gehört zu den gleichberechtigten Siegern des Wettbewerbs.

Die Redaktion möchte auf diesem Wege allen Kolleginnen und Kollegen, die uns durch ihre Arbeit halfen diesen Erfolg zu erringen, recht herzlichen Dank sagen.

Vortrag

Wir möchten alle Kollegen zu einer Vortragsveranstaltung hinführen, welche am 19. November um 15.30 Uhr im Karl-Liebknecht-Zimmer stattfindet. Das Thema des Vortrages befaßt sich mit „Plaste als Werkstoff für die Technik“. Der Referent ist der Leiter Mensching, TVE.

Die Kollegen von TVE veranlassen den Vortrag im Rahmen der Verpflichtung im Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Bitte, bezahlen!

Das neue Abonnement für „TRAFÖ“ ist bereits seit der Nr. 10 fällig. Wie immer sind 10 Ausgaben das heißt 50 Pfennig je Abonnement zu bezahlen. Wir bitten unsere Leser in den Abteilungen BKN, BL, Ea, EQ, F, FTL, FTV, Gtra, K, KL, LB, LJ, LQE, LQW, LSB, LSN, Öt, OTV, Ft, P, PA, T, TJ, TNS, TRS, TV, TVA, TVE, V, W, Wil, WP, WVH und WVS, das Geld umgehend in der Redaktion abzurechnen.

Mitfahndung

Die Kriminalpolizei ruft alle Betriebsangehörigen zur Mitfahndung nach einem Garderobenmarder an. Im Monat Oktober sowie Anfang November 1969 gab es eine Reihe von Garderobendiebstählen in der Kollergarderobe des Konstruktionsbüros. Durch den Dieb wurden hauptsächlich Nylonanoraks, Nylonpullover, Niethosen und andere Kleidungsstücke aus verschlossenen Drahtgitterschränken entwendet. Die Tatzeit liegt überwiegend im Zeitraum der Nachmittagschicht.

Hinweise, die zur Aufklärung dienen, nimmt die Volks- bzw. Kriminalpolizei des Betriebes entgegen.
Wegener, Lin. d.

Herausgeber SED-Betriebsparteiorganisationen Transformatorwerke „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmstraße, Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Andreas Schako, Redaktionssekretärin: Ursula Spitzer, Veröffentlichung unter der Lizenz-Nr. 50 13 B des Magisters von Groß-Berlin, Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

Indem wir die DDR allseitig stärken, das Kampfbündnis mit der Sowjetunion festigen, ehren wir Lenin, erfüllen wir sein Vermächtnis.

Wissenschaftlicher, kontinuierlicher und qualitativ besser

Am Donnerstag, dem 6. November, berieten die Vertrauensleute unseres Werkes das Programm zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes zu Ehren W. I. Lenins und des 25. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus.

Die acht Punkte, die die Erbauer des Leninplatzes in ihrem Programm festlegten, haben auch für unser Werk volle Gültigkeit.

Unser Wettbewerbsprogramm enthält folgende Hauptaufgaben:

In sozialistischer Gemeinschaft werden wir uns auf den wissenschaftlichen Vorlauf in Forschung, Entwicklung, Konstruktion und Technologie sowie auf die komplexe Mechanisierung und Automatisierung konzentrieren, um den Beitrag unseres Werkes zum Nationaleinkommen ständig zu erhöhen.

Ausgehend von den bereits eingeleiteten Maßnahmen und erzielten Ergebnissen des Konzentrationsprozesses in Forschung, Entwicklung und Konstruktion kommt es nunmehr darauf an, den eingeschlagenen Weg konsequent fortzusetzen und für die profilbestimmenden Erzeugnisse die rationellsten und modernsten Technologien zu entwickeln und durchzusetzen.

Durch moderne Wissenschaftsorganisation sind die Kräfte und Mittel kompromißlos auf Pionier- und Spitzenleistungen in Konstruktion Technologie und Ökonomie konzentriert.

Es kommt darauf an, die EDVA/R 300 kurzfristig zur Qualifizierung der Planung und Leitung des Reproduktionsprozesses unseres Werkes zu nutzen.

Sicherung einer hohen Kontinuität der Plandurchführung und exakte Einhaltung aller vertraglichen Verpflichtungen.

Ausgehend von den gegenwärtig bestehenden Vertragsrückständen werden wir alle Anstrengungen darauf richten, bis zum Jahresende alle Rückstände abzubauen und im Jahre 1970 von Anbeginn des Jahres ein

zuverlässiger Vertragspartner unserer Volkswirtschaft zu sein.

Zur Sicherung einer kontinuierlichen Auslastung der Werkstätten und einer vertragsgerechten Produktion ist 1970 in den einzelnen Quartalen folgender Ausstoß an Warenproduktion zu sichern.

I. Quartal	25,0 Prozent
II. Quartal	26,0 Prozent
III. Quartal	25,5 Prozent
IV. Quartal	23,5 Prozent

Systematische Senkung der Selbstkosten insbesondere der Gemeinkosten, um das Prinzip der Eigenerwirtschaftung der Mittel für die erweiterte Reproduktion umfassend zu verwirklichen.

Das bedeutet eine höhere Qualität mit der Arbeit des Haushaltsbuches durch die Aufschlüsselung einzelner Kostenarten; die Selbstkostensenkung durch technisch organisatorische Maßnahmen von insgesamt 3,85 Millionen Mark und die Realisierung von 45 Prozent dieser Maßnahmen im Neuererwesen. Für das Jahr 1970 besteht auf dem Gebiet der Gemeinkosten die Aufgabe darin, die Produktion um 10 Prozent zu steigern bei gleichbleibenden Gemeinkosten.

Zuverlässige Qualitätsarbeit an jedem Arbeitsplatz.

Mit der Anwendung des Systems der fehlerfreien Arbeit wollen wir eine Senkung der Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen von 10 Prozent zum 31. Dezember 1969 und eine weitere



Senkung um 10 Prozent zum 100. Geburtstag W. I. Lenins erreichen.

Höchste Materialökonomie und sparsamer Umgang mit Material und Energie.

Dazu haben u. a. die Entwicklungsabteilungen konsequent die 10 Prinzipien der Leichtbauweise anzuwenden und in jeder Entwicklungsverteilung über die erreichte Verbesserung der Materialökonomie sowie die sparsamste Verwendung von Schwerpunktmaterialien, wie Kupfer und Texturblech u. a. Rechenschaft abzulegen.

Volle Ausnutzung der Arbeitszeit und mehrschichtige Auslastung der hochproduktiven Maschinen und Anlagen.

Dazu ist u. a. zur vollen Auslastung der vorhandenen Automaten sowie der im Jahre 1970 neu anzuschaffenden numerisch gesteuerten Maschinen und anderen hochproduktiven Anlagen der durchgehende Dreischicht-Betrieb bzw. die rollende Arbeitswoche zu organisieren.

Durch marxistisch-leninistische und fachliche Aus- und Weiterbildung wollen wir uns befähigen, alle Vorzüge der sozialistischen Gesellschaftsordnung voll zu nutzen und die wissenschaftlich-technische Revolution zu meistern.

Im Jahre des 100. Geburtstages W. I. Lenins werden wir uns in den Gewerkschaftsgruppen und im FDJ-Lehrjahr mit seinen Werken beschäf-

Mit der Kamera belauschten wir Arbeiten im Kessel des vierten Thierbachtransformators in N. Unsere Kollegen in Niederschönhausen berieten bereits vor 14 Tagen ihre neuen Wettbewerbsaufgaben.

Foto : Lange

tigen und insbesondere das Werk „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“ studieren, damit wir in der Lage sind, die führende Rolle der Arbeiterklasse noch wirksamer als bisher in allen Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens durchzusetzen.

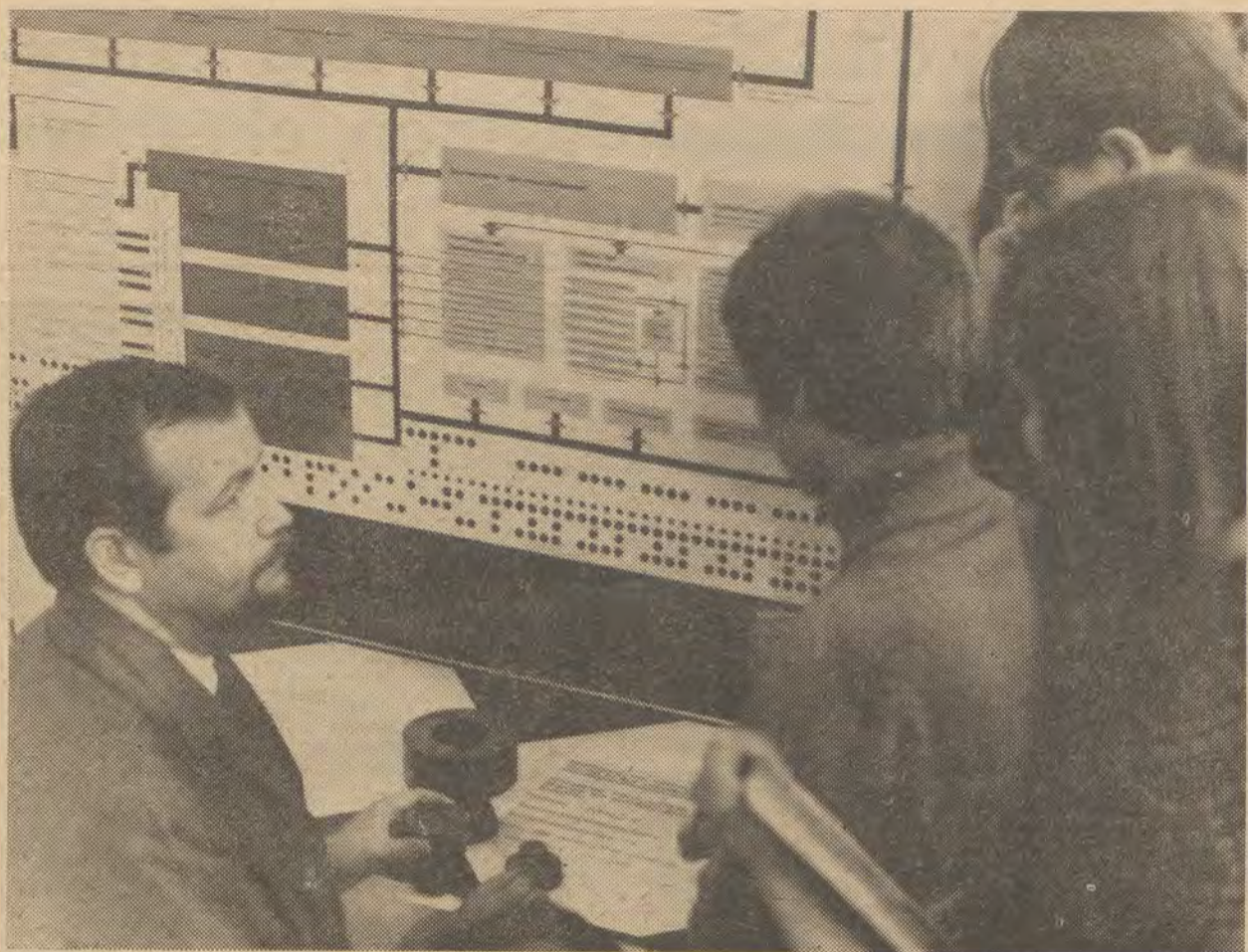
Fast jeder zweite TRO-Angehörige wird 1970 an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen beteiligt sein. 450 Kolleginnen und Kollegen werden an Facharbeiteraus- und -weiterbildungslehrgängen teilnehmen.

Der Kulturarbeit und der sportlichen Betätigung sowie der Patenarbeit wird in diesem Programm, das wir nur in seinen Schwerpunkten anführen konnten, große Aufmerksamkeit geschenkt.

Das Wettbewerbsprogramm schließt wie folgt:

So wollen wir im Geiste Lenins um eine höhere Arbeitsproduktivität kämpfen.

Gestützt auf die schöpferische Kraft aller Kollegen unseres Werkes werden wir den Plan 1970 allseitig erfüllen und somit unseren Beitrag zur Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik im dritten Jahrzehnt ihres Bestehens leisten!



AUF DER BERLINER MMM die fünf Schülerinnen der Arbeitsgruppe des Kollegen Jähne, Entwicklungstechnologe im TVE, bereits die neue wissenschaftlich-praktische Arbeit in kleinen Gruppen. Kollege Jähne erklärte den Schülerinnen von-Humboldt-Oberschule das Flüssigpressen von Metallen, wobei ihnen dabei den ersten umfassenden Überblick über in unserem Werk erprobte Verfahren (Fotos oben unten).

„Diese Forschungsarbeit ist die Hilfe für uns. Weil wir Neues lernen und dadurch theoretischen Unterricht erweitern“, meint Sabine Nitzsche (oben rechts).

Und Petra Matschulla: „Dieses zu unserem Arbeitsgruppenleiter, Kollegen Jähne gefällt seine Unterrichtsmethode. Weil er so tief drin steckt, braucht er nicht viele Worte zu machen, um zu erklären, worauf es ankommt.“ (Foto rechts unten)

Fotos: Lange



Auf die Zukunft vorbereitet

Am 16. Mai 1969 wurde zwischen der Alexander-von-Humboldt-Oberschule und unserem Werk vereinbart, wissenschaftlich-praktische Arbeiten der Schüler der 11. und 12. Klassen durchzuführen.

Am 1. September wurden 27 Jugendliche in sechs Arbeitsgruppen zusammengefasst, die alle zwei Wochen acht Stunden in unser Werk

kommen. Bewährte Kollegen des Betriebes sind als Arbeitsgruppenleiter tätig.

Der Gruppenleiter von WAW und stellvertretende Abteilungsleiter von WA, Kollege Nowakowski, leitet eine Arbeitsgruppe von vier Schülerinnen der Klasse 11 D. Diese Arbeitsgruppe nimmt teil an der Erforschung des Einflusses der sozialisti-

schen Gemeinschaftsarbeit auf die Weiterentwicklung sozialistischer Gemeinschaftsbeziehungen, auf die Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins und die Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten.

Die Forschung hat das Ziel, in Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes im Perspektiv- und Prognosezeitraum, besonders jedoch zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins, wissenschaftlich begründete Aussagen zur weiteren qualitativen Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zu gewinnen.

Die Schüler sollen in einem Produktionskollektiv, ausgehend von den bisherigen Ergebnissen der Forschung, mit den Produktionsarbeitern eine praktikable Lösung zur Bilanzierung von Wettbewerbsverpflichtungen im Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erarbeiten.

Der Arbeitsgruppe des Ingenieurs Jähne, Entwicklungstechnologe im TVE, gehören fünf Schülerinnen der Klasse 11 A an. Sie beteiligen sich an der Forschung beim Flüssigpressen von Metallen. Dieses Verfahren befindet sich in unserem Werk im Versuchsstadium. Um es in breitem Umfang anzuwenden, sind Fragen zu den Eigenschaften der Werkstücke zu beantworten. Zum Beispiel:

- Wie kann eingespritzter Graphit nach der Fertigstellung des Werkstückes von der Oberfläche abgelöst werden?
- Welche Zugfestigkeit liegt am Werkstück vor?

- Wie verhält sich die Brinell-Härte innerhalb des Werkstückes?
- Wie groß ist die Kerbschlagzähigkeit?

Fünf Schüler der Klasse 11 D hören zur Arbeitsgruppe des Diplomaten, Kollegen Neumann, Gruppenleiter für Investitionsplanung in TIP. Ab 1. Januar 1970 will er, die Prozesse des Reproduktionsprozesses in der Sicherungsfertigung der arbeitungsanlage Robotron steuern.

Die Schüler werden an der Leitung von Investitionsvorhaben mit Hilfe der Methode des kritischen Weges mitarbeiten. Sie werden ständig ein Netzwerk für ein Investitionsprojekt aufbauen, das die einschließliche der Investitionsplanung des kritischen Weges umschließt. Darüber hinaus werden die Schüler bei der Einsatzvorbereitung der R 300 herangezogen.

Das Kollektiv der sozialistischen Hauptabteilung von TI hat die Patenschaft über diese Gruppe übernommen.

Ingenieur Stadtmann, Transportingenieur in KT, hat mit seiner Arbeitsgruppe von vier Schülerinnen der Klasse 11 A drei Schwerpunkte zur Lösung:

- Das Durchführen einer Momentenstudie zur Bestimmung des zeitlichen Auslastungsgrades von Gabelstaplern und E-Wagen.
- Das Ausarbeiten einer Methode zur Aufstellung eines Transportplanes auf der Grundlage des Produktionsplanes V-Betrieb.
- Überprüfung der vorhandenen Transportvereinbarungen auf der Grundlage des Transportplanes.

Diese wissenschaftlich-praktische Arbeit der Schüler ist eine neue Form der Unterrichtsmethodik, ein Teil der dritten Hochschulreform unserer Republik. Sie befähigt unsere jungen Menschen, sich gründlich auf die Aufgaben der Zukunft vorzubereiten.

Wir besuchten die Alexander-von-Humboldt-Oberschule und fragten Lehrer und Schüler, welche Anforderungen die wissenschaftlich-praktische Arbeit der Schüler in kleinen Forschungsgemeinschaften an sie stellt. „Schon nach den ersten Stunden mußte das Lehrerkollegium einige älthergebrachte Methoden des Unterrichts korrigieren, deshalb, weil wir von den Kollegen des Betriebes dazu getrieben werden. Denn schließlich gibt es auch bei Lehrern nach einer längeren Zeit so etwas wie Betriebsblindheit“, sagte uns Kollege Gerhard Sack, Klassenlehrer der 11 A, lachend. „Für uns bedeutet das, die für uns bisher unbekannt Methoden der Kollegen aus den Betrieben zu nutzen und neue Wege zu finden. Wir haben dazu auch das Elternaktiv hinzugezogen. Jedes Elternaktivmitglied betreut eine der Arbeitsgruppen unserer Schule. Dadurch haben wir in Aktivzusammenkünften einen recht umfassenden Überblick über den gegenwärtigen Leistungsstand unserer Schüler. So bereiten sie sich in einer neuen Qualität auf ihr Studium vor.“

„Hat diese neue Studienform Auswirkungen auf den theoretischen Unterricht in der Schule?“

„Ziel der wissenschaftlich-praktischen Arbeit ist, das theoretische

Wissen in der Praxis zu festigen, zu erweitern und neue Erkenntnisse zu sammeln. Für die Arbeitsgruppenleiter ist das recht schwierig, denn unsere Schüler der 11. Klassen, durchschnittlich 17 Jahre alt, sind eben keine Kinder mehr, man darf von ihnen aber auch nicht das Niveau eines Studenten in voller Ausbildung verlangen.

In diesem Alter forschen die Schüler jedem Werkstück und Versuch nach, wozu es nützt, wo es angewendet wird. Sie ermüden aber auch sehr schnell bei längeren Versuchsreihen. Das bedeutet also, den praktischen Unterricht immer wieder interessant zu gestalten.“ Soweit Klassenlehrer Gerhard Sack.

Die fünf Mädchen der Arbeitsgruppe des Kollegen Horst Jähne, Entwicklungstechnologe im TVE, die sich intensiv mit dem Flüssigpressen von Metallen befassen, waren bereits dreimal im Werk. Birgit Werner, Petra Matschulla, Gisela Bentin, Sabine Nitzsche und Gisela Harting haben sich — so meint ihr Klassenlehrer Gerhard Sack — sehr schnell in die neue Studienform eingefunden. „Wir haben das letzte Mal an 107 Teilen in je drei Messungen die Brinell-Härte geprüft. Das nächste Mal werten wir unsere Messergebnisse aus“, meint zu uns Petra Matschulla.

„Und wie gefällt es euch?“

„Auf alle Fälle besser als der bisher übliche Unterricht in der Produktion. Das Niveau ist höher, die Arbeit abwechslungsreich. Wir können unser Wissen hier auch anwenden“, antwortet Gisela Bentin.

„Vor allem lernen wir auch jedesmal viel Neues hinzu, viele Modifikationen, die wir gut im Unterricht in der Schule anwenden können“, ergänzt Gisela Harting.

„Wie ist das Verhältnis zum Arbeitsgruppenleiter, Kollegen Jähne?“

„Gut. Weil er so tief in der Praxis drin steckt, braucht er nicht viele Worte zu machen, um das zu erklären, worauf es ankommt. Nach der Theorie zeigt er uns gleich die Praxis“, beendet Petra unser Gespräch.

Eine neue Studienform, die in den Anfängen ist, aber schon einige Erfolge zeigt. Unsere Hausherrn von morgen werden vorbereitet auf die umfassenden und schweren Aufgaben der Zukunft. Die Bildung und Erziehung unserer Jugend ist heute nicht mehr Sache der Lehrer und Lehrerbilder allein, sondern jeder einzelne in unserer Gesellschaft ist verantwortlich, wie die Facharbeiter, Ingenieure, Wissenschaftler und Direktoren von morgen die Aufgaben unserer gemeinsamen Zukunft meistern.

Andreas Schako



Helga Krüger

Macht es wie wir!



Lehrling Kollege Konrad Specht (links) erklärt Genossen Paul Verner das Exponat „Mehrspindelbohrmaschine für Kleinserien“, das ein Diplom erhielt.

Aufruf zum 100. Geburtstag W. I. Lenins an alle Lehrlinge unserer BBS

Zu hohen Leistungen im Rahmen des LENIN-AUFGEBOTS rief der Zentralrat der FDJ auf seiner 9. Tagung die Jugend der DDR auf.

Lehrlinge der BBS! Macht das LENIN-AUFGEBOT zum Kernstück im Kampf um hohe Leistungen im Berufswettbewerb. Lernt, arbeitet und lebt im Geiste Lenins, in dem Ihr Euch hohe Verpflichtungen stellt in der Lernarbeit, in der Erfüllung der Produktionspläne und in der Vorbereitung auf den Ehrendienst in der NVA.

Beteiligt Euch mit Exponaten an der MMM. Ringt im Rahmen der MMM-Bewegung um den Titel „Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR“ und um die „Medaille für hervorragende Leistungen bei der Vorbereitung und Durchführung der MMM“!

Bringt damit zum Ausdruck, daß ihr im Geiste Lenins zur Stärkung der DDR bereit seid. Kämpft um Gold-, Silber- oder Bronzemedailles im Berufswettbewerb, um Qualitätsplaketten und um andere staatliche Auszeichnungen in der Produktion. Wir haben uns in unserer Berufswettbewerbskonzeption hohe Ziele gesteckt und wollen sie Euch mitteilen!

Das sind unsere Ziele

Das kommende Schul- und Lehrjahr steht im Zeichen des 100. Geburtstages W. I. Lenins. Mit der Erfüllung des Lehrjahresauftrags des Zentralrates der FDJ und des Bundesvorstandes des FDGB wollen wir den 100. Geburtstag W. I. Lenins würdig vorbereiten und begehen. Wir wollen in seinem Geiste lernen, arbeiten und leben und hohe Leistungen zur Stärkung der DDR vollbringen. Wir werden im Rahmen des LENIN-AUFGEBOTS um den Staatstitel „Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR“ kämpfen.

Sozialistisch lernen

Unser Kollektiv hat sich nach gründlicher Vorbereitung dazu ver-

pflichtet, im Lehrjahr 1969/70 eine Kollektivsilbermedaille im BWB zu erringen. Das bedeutet einen Zensurdurchschnitt von 2,3. Hier ergeben sich einige Schwierigkeiten. Durch die Neuzusammenstellung unseres Kollektivs aus neun Lehrlingen drei verschiedener Klassen können wir noch keine exakten Ausführungen über die weitere Arbeit auf theoretischem Gebiet machen.

Trotzdem haben sich die Lehrlinge Konrad Specht, Richard Lubawinski, Detlef Pietz, Klaus Müller, Rainer Dallmann und Michael Novak bereit erklärt, leistungsschwächeren Schülern unseres Kollektivs und ihrer jeweiligen Klassen wirksame Hilfe in Form von Lerngruppen zu leisten.

Unser Kollektiv verpflichtet sich, am Ende der letzten Wertungsperiode im Berufswettbewerb auf dem Zeugnis keine Note 4 zu haben.

Konkrete Zielstellungen über die Verbesserung jedes Schülers können wir erst am Ende der ersten Wertungsperiode des BWB geben, da noch ein genauer Überblick über den Leistungsstand der Lehrlinge fehlt. Doch es ist vorgesehen, daß sich jeder Lehrling um etwa 0,2–0,3 Noten verbessert.

Sozialistisch arbeiten

Unser Kollektiv verpflichtet sich, durch unsere Arbeit der Bohrerlei in der Lehrwerkstatt sichere und wirtschaftliche Arbeitsbedingungen zu schaffen. Das verwirklichen wir mit folgenden Vorhaben:

Bau von Programmwerkzeugen zur effektiven Auslastung der Mehrspindelbohrmaschine für Kleinserien bei minimalster Rüstzeit;

Bau eines Koordinatentisches;

Entwicklung und Bau eines Drehschranks für Programmwerkzeuge in der Bohrerlei;

ständige Durchführung von Reparaturen und Verbesserungen an den Vorrichtungen in der Bohrerlei;

Anfertigen von Hilfsvorrichtungen und Werkzeugen.

Zur Überwindung des Engpasses in der Zerschneiderei des Hauptwerkes übernehmen wir die Konstruktion und den Bau einer kombinierten Trennschleif- und Sägemaschine.

Zur Steigerung der Leistungen aller Schüler auf theoretischem Gebiet übernehmen wir den Bau von Geräten für den BMSR-Raum unserer BBS.

Die Ergebnisse dieser Arbeit werden wir auf der Bereichs-MMM ausstellen. Wir verpflichten uns alle, mit mindestens 10 Exponaten an der Bereichs-MMM zu beteiligen, das bedeutet eine Beteiligung mit 100 Prozent.

Der Lehrling Konrad Specht ist Mitglied der Zentralen Jugendkommission für die Messe der Meister von Morgen. Er wird sich in der AFO und in der Bereichskommission dafür einsetzen, daß die MMM-Bewegung auf breiter Basis zum Erfolg kommt.

Um alle diese Aufgaben zu meistern, die im Plan der Neuerer enthalten sind, werden wir Arbeitsgemeinschaften mit Lehrlingen aller Abteilungen der Lehrwerkstatt bilden. Diese Arbeitsgemeinschaften sollen dem Erfahrungsaustausch und der besseren Zusammenarbeit mit den einzelnen Werkstätten dienen. Wenn eine Abteilung bei der Realisierung ihrer Neuerervorhaben Hilfe benötigt, erklären wir uns bereit, sie in jeder Hinsicht zu unterstützen.

Sozialistisch leben

Zur Festigung unserer Republik und des Jugendverbandes verpflichten sich die FDJ-Mitglieder unseres Kollektivs, regelmäßig und diszipliniert am Studienjahr der FDJ teilzunehmen.

Weiterhin wollen wir uns bemühen, daß alle Lehrlinge unseres Kollektivs der FDJ beitreten.

Im Jahre 1969 werden wir noch mindestens zwei Exkursionen in

Stätten des kulturellen Erbes sowie in sozialistische Großbetriebe durchführen.

Unser Kollektiv möchte geschlossen die Frühjahrsmesse suchen. Dabei ist ebenfalls ein Besuch in der Leningedenkstätte Leipzig vorgesehen.

Ein großer Teil unseres Kollektivs wird nach Beendigung der Lehrzeit seinen Ehrendienst in der NVA Soldat auf Zeit versehen. Die Kollektivmitglieder verpflichten sich, der vormilitärischen Ausbildung diszipliniert und regelmäßig teilzunehmen, um sich damit aktiv an den sozialistischen Wehrdienst vorzubereiten.

Anläßlich des 100. Geburtstages W. I. Lenins nimmt unser Kollektiv den Kampf um den Titel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ auf. Wir wollen erreichen, daß alle Schüler Mitglieder der DDR werden, und wir werden durch niveauroffene Veranstaltungen im Rahmen der deutsch-sowjetischen Freundschaft unseren Beitrag zu den freundschaftlichen Beziehungen zwischen der DDR und der UdSSR leisten.

Unser Kollektiv verpflichtet sich im kommenden Lehrjahr zweigeteilt geschlossen ins Theater zu gehen und diese Theaterabende auszuwerten. Von den neun Mitgliedern unserer Gruppe nehmen sieben am Theaterapreicht teil.

Am Ende des Kalenderjahres 1969 führen wir gemeinsam mit unseren Lehrmeistern eine Jahresabschlussfeier durch.

Drei Lehrlinge spielen aktiv Fußball, einen Federball und einen Basketball. Sie sind Mitglieder des DTSB.

Das Kollektiv erklärt sich bereit, geschlossen zwei Sonderschichten zu leisten, um das Hauptwerk bei der Planerfüllung 1969 zu unterstützen.

Lehrgruppe SMB im Kabinett der Lehrwerkstatt.
Lehrausbilder Gerhard Horn

Kunsthandwerk aus Georgien

Im Kunstgewerbemuseum auf der Köpenicker Schloßinsel erklangen am Sonnabend, dem 1. November, die Lieder Georgiens. Schwermütig, erklingend und tief waren die mit Beifall bedachten Weisen. Sie bildeten Auftakt für eine sehenswerte Ausstellung über das Kunsthandwerk sowjetischer Volkskünstler aus

Georgiens erlebte in den letzten 20 Jahren einen unerhörten Aufschwung. Lenins Worte: „Die Kunst gehört den Massen, dem Volke“ ist in Georgien verwirklicht. „Ich entdeckte in dieser Ausstellung soviel interessante Details künstlerischer Gestaltung, daß ich ganz gewiß sie in den nächsten



Repräsentanten unserer Republik und der UdSSR beim Eröffnungsfest

Sozialistischen Sowjetischen Republik Georgien, die zu Beginn der Freundschafts- und Kulturtag der beiden brüderlich verbundenen Völker durch den stellvertretenden Kulturminister der DDR, Hans Bork, eröffnet wurde. Die Bedeutung dieser Ausstellung wird durch die Teilnahme von Kulturminister Klaus Gysi, dem stellvertretenden Minister für Kultur Georgiens, Wachtang Kuprawa, dem Präsidenten der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, Dr. Lothar Bolz, und dem Köpenicker Kulturschaffenden Hans Bork, eröffnet wurde. Die Ausstellung über 300 mit hohem künstlerischen Geschmack gestalteten Exponate — Keramik, Holz, Schmuck, Textilien — stammen von den Akademiewerkstätten, Kunstwerkstätten und staatlichen Museen Georgiens. Zum Beispiel die Kunsthandwerk des sozialistischen

Wochen in einer Mußestunde erneut aufsuchen werde. Faszinierend ist die künstlerische Bearbeitung verschiedener Metalle. Harmonie und Schönheit spiegeln sich wider“, meinte unser Kollege Gerhard Lange. Viele unserer Kollegen werden bei der Betrachtung dieser künstlerischen Arbeiten Anregung für ihre eigene Betätigung finden. Deshalb lohnt es, diese Ausstellung, die bis Ende des Jahres jeweils mittwochs bis sonnabends von 9 bis 17 Uhr und sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet ist, auch mit der ganzen Familie zu besuchen. Sollten Kollektive unseres Werkes diese Ausstellung gemeinsam besuchen, sind wir gern bereit, sie mit Kamera (denkt an die Fotos fürs Brigadebuch) und Bleistift zu begleiten, um ihre Eindrücke allen TROjanern zu vermitteln.



ausgestellten Exponate zeugen von hohem künstlerischen Geschmack
Fotos: Lange



„Banarbeiter des Alexanderplatzes“ heißt dieses Ölgemälde von Günther Brendel und gehört zur Ausstellung „Architektur und bildende Kunst“.
(Foto: ZB, Ziebarth)

Sehenswertes im Alten Museum

Man muß nicht Fachmann sein, um sich an der interessanten Ausstellung „Architektur und bildende Kunst“ erfreuen zu können. Die glückliche Verbindung von Stadtmodellen unserer Bezirksstädte mit Beispielen angewandter Kunst, Plastiken und Malerei dürfte auch allen Kollektiven unseres Betriebes Anregungen und Wissenswertes vermitteln. Eine große Anzahl von Stadtmodellen bietet die Möglichkeit, sich zu informieren, wie bestimmte Zentren und Straßenzüge sowie Plätze in wenigen Jahren aussehen werden. Äußerst reizvolle architektonische Entwürfe bietet diese Ausstellung den Besuchern.

Manches und den aufs engste mit dem gesellschaftlichen Leben verbundenen künstlerischen Bereich zu finden. Wandbilder für öffentliche Gebäude, Wohnkomplexe und Schulen erregen die Aufmerksamkeit. Vielfältig sind die Themen, denen sich die Maler zugewandt haben. Sie reichen von Brigadebildern über Porträts bis zu Industrielandschaften. Diese Ausstellung vermittelt dem Besucher nicht nur die Begegnung mit moderner Kunst unserer Republik, sondern bezieht den Betrachter aktiv ein in das Spannungsfeld der Kunst und ihrer Wirkungsmöglichkeiten in unserem Leben.

In den dreizehn repräsentativen Räumen der Ausstellung ist eine überzeugende Demonstration des hohen architektonischen Leistungs-

Ein Besuch dieser Ausstellung im Alten Museum ist täglich von 9 bis 19 Uhr möglich, und er sollte zum Programm jeder Brigade, jedes Kollektivs gehören.

Unsere Rätsellecke

1						
2						
3						
4						
5						
6						
7						
8						
9						
10						
11						
12						

Füllrätsel
In die Felder der Figur sind Wörter folgender Bedeutung einzutragen:
1. Sportart, 2. ital. Tenor, gest. 1921, 3. bekannter Komponist, gest. 1946, 4. Hauptstadt von Burma, 5. sozialist. Schriftsteller, gest. 1946, 6. spanische Bevölkerung, 7. Titelgestalt bei Shakespeare, 8. europ. Hauptstadt, 9. opt. Linse, die dem Betrachter zugewandt ist, 10. Stahlkammer zur Aufbewahrung von Geld, 11. Felsengruppe im Elbsandsteingebirge, 12. großer poln. Komponist 1810—1849.

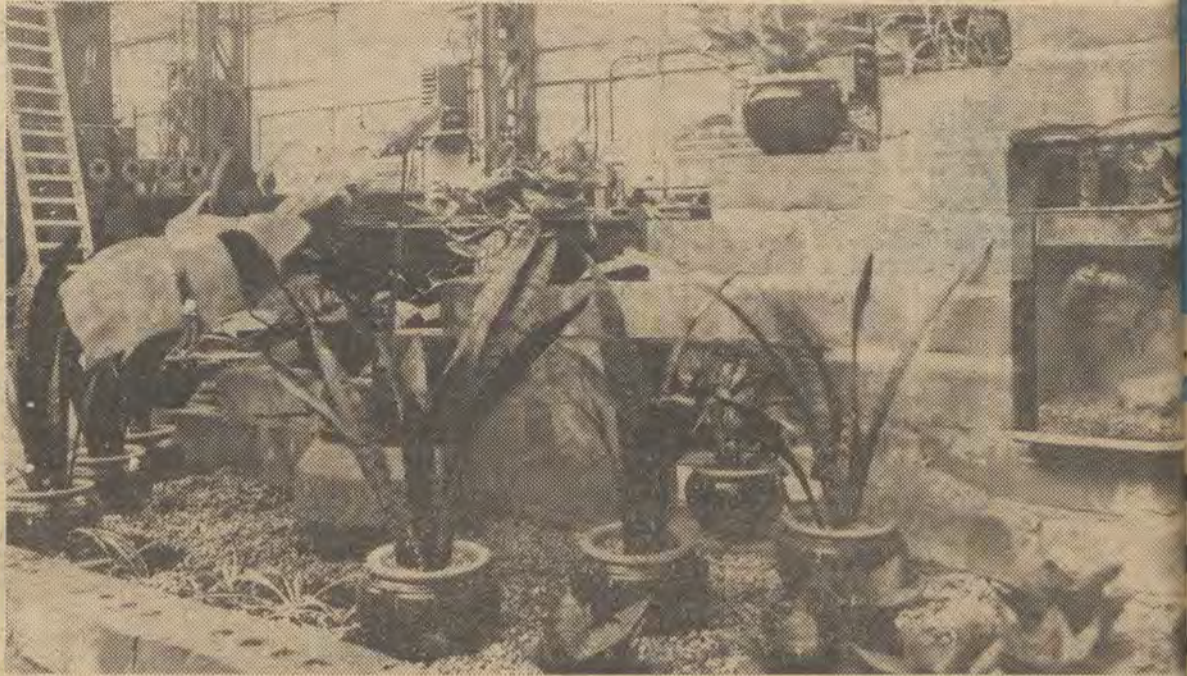
Die Buchstaben in den markierten Feldern, von oben nach unten gelesen, nennen eine Kreisstadt am Fuße des Unterharzes, Bez. Halle.

Aufösung aus Nr. 36
Von außen nach innen: Tara, Motorrad, Arena, Iltis, Erg, Art, Ebene, Rist, Salat.
Von innen nach außen: Tal, Ast, Sirene, Betrag, Resit, Liane, Radar, Rot, Oma, Rat.

Seit dem Geburtstag unserer Republik sind unsere TROjaner in Niederschönhausen im Besitz der Pankower Wanderfahne des „Mach mit!“-Wettbewerbes. Oft und gern berichteten wir schon über die vielfältigen Initiativen, die es in N zur Verschönerung des Betriebsteiles gibt. Immer wieder kann der Besucher hier Neues entdecken und den Elan und Ideenreichtum der Kollegen bewundern.

Von einem selbstgeschaffenen kleinen „Erholungspark“, über Sitzecken im Freien mit bunten Hockern und Tischen, nett angelegten Grünanlagen, bis zum Sportplatz und ideenreich gestalteten Wandzeitungen reicht die Palette.

Doch nicht nur das äußere Bild spricht an. Auch im Speisehaus und



Die Visitenkarte von N

Ansprechend und geschmackvoll fügt sich diese „Blumenwand“ in die Produktionshalle ein und gibt eine entsprechende Note.

in den Büroräumen sorgen Grünpflanzen für Behaglichkeit.

Ein paar findige Köpfe gaben sich damit jedoch nicht zufrieden. Sie



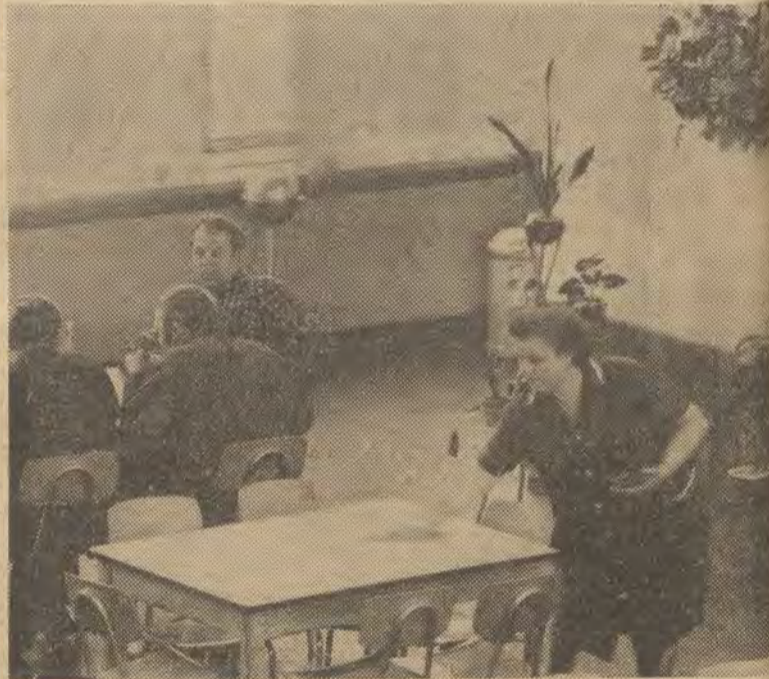
fragten sich, warum sollten wir nicht auch unsere Produktionshallen verschönern?

Von der Idee bis zur Tat war es kein weiter Weg. Die Kollektive in der Halle 401, Abteilung BhB, fingen unter der Anleitung eines Kollegen zu bauen an. Stein fügte sich auf Stein, Kies und Grünpflanzen, ein Aquarium und Fische wurden gekauft, und mitten in der Halle entstand so ein Schmuckstück. Einige

Das Aquarium mit seinen munteren Bewohnern fand seinen Platz in der „Blumenwand“.

Meter weiter wurde mit den gleichen Mitteln ein weiterer grünender Blickfang errichtet, dessen Mittelpunkt eine aktuelle Wandzeitung ist.

Alle haben Freude daran, und wie die Kollegen anklagen ließen, haben sie bereits Neues vor. In den anderen Abteilungen wird genau beobachtet, ob Blumen und Fische gut gedeihen, und das Kollektiv der Halle 401 wird nicht mehr lange das einzige sein, das auf diese Art die Freude an der Arbeit ausdrückt.



Fleißige Frauen sorgen dafür, die TROjaner in N stets ein sauberes Speisehaus vorfinden.

Kultur am Arbeitsplatz demonstriert

Wir würden uns freuen, wenn auch Kollektive unseres Hauptwerkes diese Idee aufgreifen und ähnliche Initiativen entwickeln würden. Die Kolleginnen und Kollegen aus Niederschönhausen wären gern bereit, ihre Erfahrungen weiter zu vermitteln, damit alle Arbeitsplätze sauber und schön gestaltet werden können und damit die Freude an der Arbeit wächst.

Ruth Meisegeier



Nicht nur die Blumen sind hier gepflegt, auch die Wandzeitung ist aktuell und vielseitig gestaltet.



Immer wieder verlockte die „Blumenwand“ unseren Fotoreporter Gerhard Lange zu Schnappschüssen.